

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Soll und Seil". Es ist Substitutions-Organ der amtlichen Zeitungen u. gewerkschaftl. Organisations u. amtlich Organ sozialist. Verbände. Geschäftsleitung: Dr. Wäckerle & Bernward-Wäckerle Nr. 240/5, 240/6, 205/5. Berufliche Kunstunterstützung mittels von 1 bis 2 Uhr. — Innerhalb eingehenden Manuskripten ist stets das Adressat beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Belegungsgebühr, insgesamt 2,30 RM. für Abholer wöchentlich 0,30 RM., Belegungsgebühr 2,50 RM. durch Postboten gesandt 2,70 RM., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,50 RM. — Einzelnenpreis 15 Pf. im Einzelnen und 50 Pf. im Rahmen des Postamtes. Hauptvertriebsstelle: Dr. Wäckerle & Bernward 240/5, 240/6, 205/5. Volksblattkonto 20319 6/30

### Wahlkampf der Kassenkreuzer

## Sozialdemokratische Festung uneinnehmbar

### Ritter will zuerst die bürgerlichen Parteien vernichten

Ritter hielt seinen Funktionären am Sonntag in München einen Vortrag über die Vorbereitungen des Wahlkampfes. Seine Ausführungen zeigten, daß der Verlauf des künftigen Wahlkampfes entscheidend auf die Nationalsozialisten gewicht hat und sie nicht mehr so sehr die marxistische, dafür aber um so mehr die bürgerliche Front zu berennen gedenken.

Ritter führte u. a. aus, daß nach allem militärischen Prinzip die Stellen zu besetzen seien, die den stärksten Widerstand leisten, und das seien die bürgerlichen Parteien. Die Zerschlagung dieser Parteien sei zwar nicht Sinn und Zweck der Nazi-Bewegung, aber unbedingt notwendig, um die marxistische Festung für später einmal sturmreif zu machen. Aus den Andeutungen, die der „Börsen-Zeitung“ macht, geht deutlich hervor, daß Ritter seine Dummheit gegen die Sozialdemokratie eingesehen hat. Er hält es jetzt für die klügste Taktik, in dem bevorstehenden Wahlkampf nicht etwa mit der „religiösen Vernichtung der Sozialdemokratie“ zu operieren.

Im Verlauf der Tagung hielt der „schwerere Magazinteiler“ Herr Goebbles (Berlin) einen Vortrag über die Propaganda-Theorie.

### Mandatschacher bei den Kommunisten

Braunschweig, 28. Juli.

Um die Spitzenkandidatur Hannover-Braunschweig ist in der KPD, wie der hiesige sozialdemokratische „Volksfreund“ meldet — ein heftiger Kampf der Richtungen und Cliquen entbrannt. Der bisherige Abgeordnete Müller, den Thälmanns Freunde schon längst als „Abweigerler“ und Rechtsopportunisten hassen, soll abtreten und dem von der Zentrale eingeleiteten Sekretär Eichia aus Altona Platz machen. Eichia hat die Amortisationspflicht für die Spitzenkandidatur dadurch erworben, daß er in den Korruptionskampf Thälmann-Wittig verwickelt ist und als Günstling Thälmanns die Hannoverische und braunschweigische Stalin-Filiale verwalte. Außer Eichia bemüht sich auch die feinerseitig aus der SPD geflüchtete Marie Reese um ein Mandat. Ihre Hoffnung, in Hannover an die Spitze zu kommen, wird nicht in Erfüllung gehen. Die KPD-Bürokratie konnte sie zwar brauchen, als sie mit einem Mandat besetzte und ins kommunistische Lager überließ. Nachdem sich aber ihre mangelnde Anziehungskraft erwiesen hat, gilt sie der KPD-Bürokratie nur noch als lästige Konkurrenz.

### Landbändler wollen neutral bleiben.

Dem Vorgehen des Bonnerischen Landbundes, der sich gegen eine Beteiligung an der von dem Reichslandbund erstrebten Landvolk-Partei erklärte, hat sich jetzt der Hannoverische Landbund angeschlossen. In einer Entschließung stellt er fest, daß er das alte Verbot aufrechterhalten und alle landwirtschaftlichen Parteien aufzubrechen werde, in ihnen einen zuverlässigen Vertreter der Landwirtschaft auf sichere Plätze zu stellen.

## Der Flieger über Mailand

### Antifaschistische Propaganda in Italien

Mailand, im Juli. (Eig. Bericht.) Vor einigen Wochen warf der Flieger und Antifaschist Bassani Lande von Flugblättern über Mailand ab.

Der Polizeidirektor von Mailand ist verärgert worden. Das ist die erste offizielle Folge des antifaschistischen Fluges über Mailand. Auch für die Schlampelei im Himmel hat ein Polizeidirektor in Italien heutzutage einzustehen. Trotzdem scheint aber selbsterleuchtend, daß von der Polizeidirektion sofort, nachdem man sich über die Natur der abgeworfenen Flugblätter klar geworden war, der Befehl an den Flughafen von Mailand erging, den Flugapparat abzuschießen. Als aber die italienischen Fliegerangelegenheiten wollten, konnte man, daß die Fliegerangelegenheiten ausgenommen waren. Bis sie der Himmel Mailands von den gefährlichen Maschinen verteidigen konnten, war das Flugzeug des Bassani längst verfliegen. Ueber allen Arbeitervierteln hatte es Regenwolken von Flugblättern abgeworfen.

Das Verlegen der faschistischen Arbeiter legt in Italien niemand in Verwunderung, denn man kennt dort die Delegationspolitik in allen faschistischen Kreisen. Mussolini selbst kennt sie, und eben deshalb glauben die meisten, daß es ihm bei seinen Kriegserklärungen nicht ernst sein kann. Was aber in Mailand in Verwunderung setzte, war die völlige Verächtlichkeit der Miliz, die sich so angestrichelt und loslos benahm, daß man im Publikum zunächst auf einen Fliegerangriff mit Giftgasen schloß. Bei dem nachher beginnenden Regen um die Flugblätter ließ sehr wenige von der Polizei erbeuten werden, denn die Leute wußten sie gut zu verstecken. Am Abend desselben Tages konnte man schon im Zentrum von Mailand für 50 Lire bearbeitete Flugblätter zum Anbenken kaufen. Selbstverständlich hat man sich auch den Stoff gemacht, die Zettel über Nacht an den Häusern der

besamtesten Faschisten und an den öffentlichen Gebäuden anzuflehen. Zum größten Kerger der Polizei fand man die Flugblätter am nächsten Tage auch in anderen Orten, so in Osteno bei Como und in Erigo, wo sie zu einer Demonstration der Arbeitlosen Anlaß gaben. Da diese Zentner der kleinen Blätter abgeworfen wurden, ist anzunehmen, daß der „moralische Sprengstoff“ seinen Weg durch ganz Italien finden wird. Am schwersten wiegt aber für den Faschismus die politische Seite der Angelegenheit. Es ist dieselbe Geheimorganisation „Giustizia e Libertà“ (Gerechtigkeit und Freiheit), die seit Monaten die faschistische Regierung in Sorge versetzt. Vergebens hat man gerade in Unversittätstreifen Versammlungen vorgenommen. Niemand ist man bis zu den Knotenpunkten der Organisation gelangt. Zugende von Professoren sitzen im Gefängnis. Einige Tage nach dem Flug über Mailand sind dort sogar zwei Karos erschienen, die ebenfalls Flugblätter hinterließen, ohne daß man ihrer hätte habhaft werden können. Das sind immerhin Anzeichen einer fortschreitenden antifaschistischen Organisation.

Auf die antifaschistische Propaganda antwortet der Faschismus mit verärgelter Reaktion, vor allem mit verärgelter Überwachung der Grenzen. Auch hier zeigt sich, daß alle Repressalien vergebens sind, denn die Grenzüberwachungen sind so schlecht, wie nie zuvor. Gleichzeitig antwortet der Faschismus heute eine Umänderung der Arbeiter, die er für faschistisch hält, weil es Land durch Not und Arbeitslosigkeit geworden ist, Leute herauszulassen. Auf dem Pariser Einigungsparlament der italienischen Sozialisten hat man beschlossen, an diese Umänderung im Schwanzem“ propagandistisch heranzutreten, da es sich um junge Leute handelt, die noch in ein Wort sozialistischer Propaganda gehört haben und die die faschistische Syndikalisten haben, weil man sie ihnen aufgefunden hat. Wir wollen es nicht dem Faschismus nachmachen, der von jeder Rede Mussolinis, von jeder neu eingewählten Rede eine neue Aera datiert. Immerhin wird man sagen können, daß der Flugblätterregen über Mailand in dieser Zeit schwerer Wirtschaftskrise und verärgelter Reaktion etwas neues bedeutet: das ist

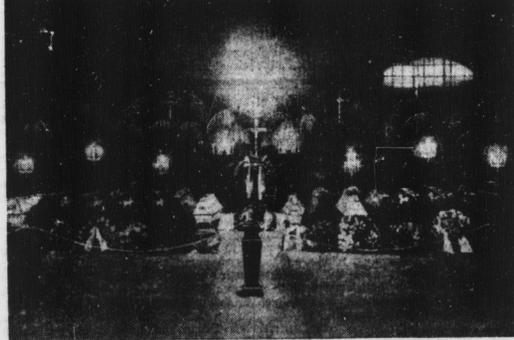
### Steuerverminderung für den Besitz.

Mit der Rotterordnung der Reichsregierung werden breiten Schichten der Bevölkerung Steuererhöhungen auferlegt. Angekündigt sind auf keinem anderen Wege die Höchstbeträge in der Reichssteuer zu bedecken. Trotzdem wird jetzt die Regierung von allen Interessenten bestritten, die in einer viel günstigeren Zeit verprochene Aufhebung der Kapitalertragsteuer auf dem Verordnungsweg in Kraft zu setzen. In demselben Augenblick, in dem die Steuererhöhung für die Massen angezogen wird, sollen die Steuern für den Besitz ermäßigt werden.

Diese Absicht verdient die schärfste Zurückweisung. Die Sozialdemokratie hat die Ermächtigung der Regierung zur Senkung der Kapitalertrag- und Kapitalverbessteuer immer bekämpft. Auch gegenwärtig ist die Herabsetzung der Kapitalverbessteuer aus volkswirtschaftlichen Erwägungen nicht notwendig. Die Aufhebung der Kapitalertragsteuer wäre auch im gegenwärtigen Augenblick nur zweckmäßig für neue Emissionen, nicht aber für die alten im Umlauf befindlichen Wertpapiere. Die Aufhebung der Kapitalertragsteuer für alte Wertpapiere ist nichts anderes als ein Geschenk an ihre Besitzer. In einer Zeit größter Finanznot, der Erleichterung der Massenlasten, des Wobens der sozialen Fairfolge ist sie das schärfste Unrecht.

Wir warnen deshalb die Regierung, den Überwachungsanspruch des Reichstages für die Zustimmung zu einer Verordnung über die Aufhebung der Kapitalertragsteuer in Bewegung zu setzen. Auf keinen Fall aber läßt sich die von den Börseninteressenten geforderte Ermäßigung der Verbessteuer auf diesem Wege durchsetzen.

### Die feierliche Aufbahrung der Koblenzer Opfer



### 50 000 RM. für die Hinterbliebenen der Koblenzer Opfer.

In Koblenz sind für die Hinterbliebenen der Brücken-Katastrophen bisher 80 000 Mark an Spenden eingegangen, die nach der Absicht der Stadtverwaltung zu einer einheitlichen Stiftung zusammengefaßt werden sollen. Es ist geplant, aus dieser Stiftung einmögliche und dauernde Zuwendungen für die Berufsausbildung der Kinder der Opfer zu gewähren. Die bevorstehenden Zuwendungen dürften mindestens so hoch sein, wie die Renten der Kriegs-Hinterbliebenen. Auch die Instandhaltung der Gräber der Opfer soll aus der

Stiftung bestritten werden. Die letzten Opfer der Katastrophen sind inzwischen in Koblenz bgn. feierlich umgebettet worden.

Ein Faschist ermordet. Aus Rom wird gemeldet: In der Nacht zum Montag ist nach einem Zwischenfall in der Nähe von Claretta ein Militär-Unteroffizier durch zwei Dolchstiche ermordet worden. Die Tat gilt als politisches Verbrechen. Der Leichnam wurde nach Mailand gebracht und im Vereinhaus des Faschismus aufgebahrt. Die Beisetzung soll unter Beteiligung eines großen Aufgebotes der Mailänder Faschisten heute erfolgen.

Zusammenhalten der Aufreibeheft. Seit der Nacht Salsus, Neapolis und Rittis als Sparti hat der Faschismus keine ähnliche Schloße erlitten. Und heute wie damals hat er trotz aller Tur Laum Sand auf irgendeinen „Schulbigen“ legen können.

### Italienisch-französische Grenzzwischenfall.

An der italienisch-französischen Grenze kam es am Montag wieder zu einem Zwischenfall. Eine Bande bewaffneter faschistischer Miliz hatte sich bei einem Ertrundungsmarsch ziemlich weit auf französisches Gebiet hinübergewagt. Als sie einer französischen Militärpatrouille begegnete, nahmen die Faschisten schließliche Reiß aus. Ihre Flucht erfolgte so überhastet, daß einer der Faschisten hinfiel und sich das linke Bein brach. Bei dem Verletzten, der nach dem Militärarzt von Brionco geschickt wurde, fand man einen gelobenen Militärärzter, sowie eine Patronenpatrone mit 80 Patronen.

Die Detonationen aus dem faschistischen Paradies nahmen trotz aller Grenzüberwachungen nicht ab. Am Montag sind zwei Motocycle auf Korsika gelandet, die 10 junge Leute und eine Frau aus Italien herüberbrachten. Von den Flüchtlingen wollten sich vier dem Militärdienst entziehen.

Brand in einer kommunistischen Druckerei. In einer kommunistischen Druckerei in Rapallo ist gestern Abend, angezündet durch Brandstiftung, Feuer ausgebrochen. Die Polizei hat einen kommunistischen Faktor als der Tat verdächtig verhaftet.

# Die neue Firma

Welche Ziele verfolgt die „Staatspartei“? Es ist eine eigentümliche Sache bei dieser Wahlzeit jene Tugenden der Kampfbegonnenen, und einzuwirken die Sozialdemokratie noch immer nicht, wie eigentlich die bürgerlichen Gruppen auszuweisen, gegen die sie im Felde steht. Dieser ist nun das Lager der bürgerlichen Parteien ein Zümler vor der Entscheidung und daß man nun einige Wochen vor der Entscheidung diese Partei mit neuen Namen und neuer Raumbedeutung aufbauen. Wie soll sich der Wähler da zurechtfinden? Wo soll er bei diesem vielfachen Angebot sein Obdach suchen?

Nachdem die Deutschnationalen aus einem Boden vier gemacht haben, kommen jetzt die Demokraten und werfen ihr kleines Kapital mit einigen noch kleineren zu einem neuen Unternehmen zusammen. Ein Anzahl ihrer Führer hat sich mit den sogenannten Nationalisten, die die Partei des sogenannten abnehmenden Jungbunten Ordens darstellt, und mit ein paar adligen/adelichen Jugendbänden, wie Sozialrepublikanismen, Jungbuntenparteiern und Jungfront vereint und sich die hohe Bezeichnung *Deutsches Staatspartei* gegeben. Der Vorgesang bei dieser Gründung ist recht sonderbar. Wenn wir ein Bild gezeichnet wollen, das den Demokraten sicher vertraut ist, so haben ein paar Direktoren und Angestellte der vor dem Bankrott stehenden Firma zusammen mit neugewonnenen Teilhabern eine neue Gesellschaft geschaffen und ein neues Firmenbild ausgegeben.

Eine Generalversammlung hat nicht stattgefunden, die Aktionäre sind nicht gefragt worden, die Situation des Betriebes wurde hinter ihrem Rücken geschlossen.

Doch das sind ja schließlich die Sorgen bereit, die es angeht. Die Mitglieder der Demokratischen Partei und diejenigen ihrer bisherigen Abgeordneten, die man überzogen hat, können mit Herrn Koch-Weser und den anderen darüber streiten, warum ihnen auf der Parteiausführung nur wenigen Tagen sein Sterbenswürden über den unmittelbaren vor seiner Verwirklichung stehenden Plan gelegt worden ist. Uns interessiert nur das neue Gebilde und die Frage, was Parlament und Staat von ihm zu erwarten haben.

Der Name ist schön und der Ruf, mit dem sich die Deutsche Staatspartei an die Wähler wendet, ist voll von ideologischen Worten. Möglich, daß es auf den einen oder anderen Eindruck macht, wenn man ihm versichert, daß jetzt mit der Interessentpolitik ein Ende gemacht werde und das Staatsrecht in der Vergangenheit liegt, daß von diesem Augenblick an sich alle parlamentarischen Wahlen, die nur das Ziel der allgemeinen im Auge hätten, ganz gleichgültig, ob sie dem parlamentarischen oder dem sozialistischen Kammer folgten. Aber dem Raubversteher werden sich doch bald einige Zweifel aufdrängen.

Niemals hat die Interessentpolitik größere Triumphe gefeiert, als unter dem Kabinett Brüning und dieses Kabinett wird doch bis zum bestigen Tage von den Demokraten gestützt.

und unter den Unterirdischen des staatsparteilichen Aufstiegs steht der Name des Mannes, der das Wort vom Interessententwurf zuerst ausgesprochen hat und trotzdem Minister in der Regierung Brüning geworden ist. Wenn es den Nationen ernst werden müßten sie sich doch in erster Linie gegen diejenigen Gruppen wenden, mit denen die Demokraten in das alte Schiff gestiegen sind. Aber davon kann keine Rede sein. Sie wollen mit den Vertretern des freiesten Unternehmertums, mit den Agrarern und den nächsten Mittelständlern koalitionsfähig verbunden bleiben. Sie denken ferner auch nicht daran, aus den Verträgen Brüning gegen den Geist und Sinn der demokratischen Verfassung irgendwelche Schlußfolgerungen zu ziehen. Sie bleiben ihnen gegenüber ebenso

# „Saubwirtschaft“ ist keine Beleidigung

## Wieder ein Justiz-Skandal

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Paul aus Groß-Bastdorf wurde vom Gericht in Peine von der Anklage der Verleumdung unter geübter schamlosen Umständen freigesprochen.

Paul, der bereits einmal wegen Eigentumsvergehens und Diebstahls verurteilt ist, hat im November des vergangenen Jahres in einer öffentlichen Versammlung folgende Behauptungen gegen den Landrat Brand des Reiches Bielefeld geäußert. Er äußerte sich u. a. über angebliche, statische Zustände in der Kreispartei und sagte wörtlich: „Die Saubwirtschaft des Landrats Brand wird befristigt werden.“ Seinerzeit wurde auf Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine Untersuchungskommission eingesetzt, die feststellte, daß die Behauptungen des nationalsozialistischen Verleumders aus der Luft gegriffen sind. Die Staatsanwaltschaft stellte daraufhin Strafantrag gegen Paul.

In seinem Widerspruch führt der Anklageverteiler aus: Der Bescholtene hat wörtlich eine bestimmte Person beleidigt. Obwohl er Gelegenheitsnehmer konnte, beim Kreisparteiessen die Unmöglichkeit seiner Meinung festzustellen, hat er sich an die Öffentlichkeit gewandt, um durch Verleumdung die bisherige demokratische Partei, das Ganze läuft eben darauf hinaus, daß sich ein paar Gruppen, die jede für sich, einer trüben Zukunft entgegen sah, ohne eine neue Idee und erkennbare Grundidee aufzumachen haben, um den Versuch zu machen, das Schicksal gemeinsam zu meistern.

Welches ist eigentlich der Inhalt ihres Programms? Vor ein paar Tagen sollte man es in dem Organ des Jungbunten Ordens lesen. Gegenwärtige Führung von Schwarzweißrot und Schwarzrotgold war an die Spitze gestellt. Eine Parteireform, so hieß es, müsse die Verhältnisse zur Geltung bringen. Eine Reichsreform müsse der Volkswirtschaft zu Hilfe gehen, aber die Tradition der Ehre und die wirtschaftlichen Gegebenheiten achten. Eine Finanzreform solle den Staatsbankrott in Ordnung bringen und die Steuern gerecht verteilen. Soziale Reformen hätten der besseren Sozialpolitik in unserer Gemeinschaft zu verhelfen. Die Wirtschaftspolitik müsse einen Selbstverwaltungscharakter der Wirtschaft schaffen, der die wirtschaftliche Bedeutung der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber in der Staatspolitik wieder zur Geltung bringe. Diese Reformen, so wird noch verheißen, „geschleichen das Wehrrecht des Staates und eine Anknüpfung, die den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Reiches Geltung verschaffen.“

Wie häufig das alles klingt, es sind doch nicht 1, als 100 Fragen. Probleme werden aufgestellt, aber die Schmierigkeiten ergeben sich erst, wenn eine Lösung gefunden werden muß. Daß die neue Partei

leumderliche Ausführungen für seine Partei Vorteile zu erzielen. Eine solche Handlungsweise, die zur Verleumdung des politischen Lebens führe, muß ausdrücklich bestraft werden. Während die Beleidigung der Jüden einwandfrei gesagt hat, daß die beleidigenden Behauptungen genau worden sind, ist vom Bescholtene nicht in erster Instanz der Beweis für die Richtigkeit seiner Worte erbracht worden. Strafverfahren sind kommen für ihn die Vorstrafen in Betracht. Selbstreue ist nicht angebracht. Die Ehre für eine beratende Verleumdung kann nur in einer Gefängnisstrafe bestehen. — Der Staatsanwalt beantragte schließlich gegen Paul zwei Wochen Gefängnis.

Das Gericht hat demnach zu einem Freispruch, obwohl der Beweis für die öffentliche Beleidigung des Landrats durch die öffentliche Behauptung der Jüden erbracht war. In seiner Urteilsbegründung läßt der Vorsitzende nicht unberücksichtigt, daß in politischen Reden keine Parabeln herrsche und daß Ausdrücke wie *Saubwirtschaft* und *Wirtschaft* nicht als Beleidigung anzusehen seien. Deshalb müsse Freispruch erfolgen. — Der Staatsanwalt wird gegen das prozessierende Urteil Berufung einlegen.

Diele dieser Schwereigkeiten Herr wird, und zwar im Sinne des Allgemeinwohl, wird, abgesehen von ein paar jungen Entschlafenen, die den ersten Schritt in die Politik tun, niemand annehmen.

Die „Rheinische Zeitung“, die mit der Regierung — wenigstens von neuem — sympathisiert, hat der Sozialdemokratie am Sonntag den Vorwurf gemacht, sie fehle nicht auf die Eintragung der Parteiführer in das bürgerliche Bürgeramt. Nichts ist falscher als diese Behauptung. Es wäre uns sehr lieb, wenn an die Stelle der Splitter größere und stabilere Parteien träten, und wenn es insbesondere möglich wäre, Regierungen rechts und links auf starken und tragfähigen Fundamenten aufzubauen. Aber man wird uns nicht einreden wollen, daß das, was jetzt geschieht, auch nur ein erster Schritt zu diesem Ziele sei.

Deutlich, daß man sich Staatspartei nennt, ist man noch keine.

Man spottet nur neben der Sozialdemokratie eine verübende Unterart für schwandene Gemüter und für die, die aus gesellschaftlichen und anderen Gründen den Entschluß nicht aufbringen können, zu der einzigen wirklichen Staatspartei der Republik, zur Sozialdemokratie, zu stoßen. Solche Grundtendenzen, wie die der Herren Koch und Wabrun, schädigen uns nicht, aber sie dienen auch leider nicht im geringsten der Gesundheit des Parlamentarismus und der deutschen Republik. Das Beste an der Deutschen Staatspartei ist vielleicht noch, daß sie Herrn Koch zwingt, sein Sammelbecken abzugeben und seiner durchdringenden Kompetenz die regelmäßige Weisung zu entziehen: „Berlassen, verlassen, verlassen die!“

# Ausflug zum Wahlkampf

Mit der freien erlesenen Nr. 30 tritt „Das freie Wort“ in den Wahlkampf ein. In seinem Leitartikel gibt Genosse Hellmann eine zusammenfassende Darstellung der letzten Entwicklung, die hauptsächlich zur Neubeschreibung geführt hat. Er wendet sich gegen die Behauptungen des Bürgerblock-Kabinetts, daß der Erfolg der Beratungen auf Grund des Art. 48 notwendig geordnet sei, weil der Reichstag der Regierung die notwendigen Mittel zur Erhaltung eines Mindestmaßes finanzieller Ordnung verweigert habe und führt den Beweis, daß gerade dieses Kabinett Brüning Interessentpolitik betrieben habe.

Genosse Schiff untersucht in einem Artikel „Bühnen-Robote und Blüte“ die wahren Gründe für den Sturz der Regierung Hermann Müller und die Bildung des Kabinetts Brüning. „Aus erfolgreicher Verbotsarbeit“ berichten die Kritiker der Genossen Dr. Korn (Steine) und Will Rankow (Wohlgänger). Nachfrage, Sozialist der Nummer. Es ist zum Bedauern ist der Inhalt der Reichstags- und Wahlkampf zugunsten. Es bietet daher wertvolles Material für die Agitation und wir empfehlen für jeden Genossen dringend den Bezug des sozialdemokratischen Diskussionsorgans.

Das freie Wort“ erscheint wöchentlich und kostet monatlich, bei der Post bestellbar, 1 Pf. Einzelhefte sind zum Preise von 20 Pf. durch jede Volkshochschule zu beziehen. Probeexemplare werden gratis und ohne Brief für die Freie-Wort-Verlag, Berlin SW 68, Lindenstraße 2.

# Gas über Lyon

## Mannbar mit Flugzeugen.

Die militärischen und zivilen Behörden der Stadt Lyon haben am Montag an die Bevölkerung einen Aufruf erlassen, in dem für die geplanten großen Gasmanöver am 28. Juli eingehende Informationen erteilt werden. Die Manöver haben den Zweck, als erste Probealarm die Luftverteidigung einer großen französischen Stadt gegen einen eventuellen Gasangriff feindlicher Flieger praktisch zu erproben.

In dem amtlichen Aufruf wird erklärt, daß der Zweck dieser Übung folgender sei: 1. Die Übung soll ergeben, wie der Fliegeralarm rechtzeitig durch den Küstungsdienst gemeldet werden kann. 2. Sie soll zeigen, wie die Bevölkerung möglichst schnell in bereits vorher dazu angelegte gasdichte Unterstände gebracht und wie die Luftverteidigung von der Erde aus in Gang gesetzt werden kann. 3. Wie die Luftstreitkräfte in möglichst kurzer Zeit zum Gegenangriff gegen die feindlichen Flieger organisiert werden können.

Der Stadtkommandant von Lyon hat zur Durchführung der Übung den Oberbefehl über die Polizei, die Post und Telegraphenverwaltung, den Straßenhelfer, die Feuerwehre und sämtliche Hospitalär übernommen. Die Fliegerübungen finden nachmittags um drei Uhr und am frühen Morgen statt. Sie sollen, so erklärt der amtliche Aufruf zum Schluß, einen besonders harmlosen Charakter behalten, wobei die Engländer und Italiener in den letzten Jahren bereits in Rom und in London veranlaßt haben.

# Seimwehler überfallen

## Arbeiterportier

In dem Bericht von Graz-Virtigum in Obersteiermark am Sonntagabend ist einer blutigen Schlägerei zwischen Seimwehler und Arbeiter-Rabfahrern, die von den Seimwehlerleuten überfallen worden waren. Die Arbeiterportier weiten zu einem Sportheil in Virgum. Als sie abends bei einem gemütlichen Zusammenkommen waren, wurden sie von Seimwehlerleuten überfallen und beschossen. Die Seimwehler war in mehreren Salafouts von Ratslow gekommen. Seimwehler wurden schwer und ein großer Teil leicht verletzt.

# Sudex.

Sie sucht das Licht und schaut, Doch wir der Reiter lachend blaut Zeit der Erde Anbeginn — Bornäris dortin!

Wir können nicht, so sehr das Herz sich schreit Und sich zu nie gekauften Fernen deht; Wir müssen kämpfend bei den Verformteten sein, Die so die Niemen treulich, sich die Wälder drehn.

Wir stehen in einem neuen Blick Der Pflicht!

Wir müssen, was sie gebietet, tun Und können nicht mehr träumend ruhn. Doch wir die Pflicht befehlen, Die uns die Seimwehler untergeben. Doch wenn dort Stille uns umfängt Und alles Blut zum Herzen drängt, Dann heißt uns der Betrachtung eisse Nacht — Ein härteren Gitter vor der Sonne Nacht — Die Welt ist es auf aus dumpfer Nacht: Zurück die Nacht!

Christoph Wierrecht.

Amerikanischer Kaufmannsbüro. Nach einem amerikanischen Kaufmannsbüro angestellten Untersuchung wurden im Jahre 1929 in Amerika rund 250 Millionen Dollar für den Ankauf von Kupfererzen ausgegeben.

# Dyker der ägyptischen Anruhen

Die letzten Anruhen in Ägypten haben nach einer Anstalt der englischen Arbeiterzeitung in der Montagausgabe des Unterhauses 26 Todesopfer gefordert. Außerdem sind 279 Polizeibeamte und 204 Privatpersonen verunbart worden.

In der Tat ist der Waid zum Sturz der Diktaturregierung macht sich neuerdings ein völliger Umsturz bemerkbar. Nahaas Balga, der in den nächsten Tagen zahlreiche ägyptische Städte besuchen und die Bevölkerung zum Kampf gegen die Regierung des Königs Fuad aufzurufen wollte, hat sämtliche Reisen abgesehen. Die Abreise erfolgte, weil der Waid im Verlauf der Kundgebungen Murtige Zusammenstöße bestritten. Wahrscheinlich wird sich der Waid künftig auf einen rein passiven Widerstand beschränken. Der Kampf gegen den Einfluß der Europäer wird in Zukunft von Kairo aus einheitlich in einem großen Teil des Orients geführt werden. Zwischen den Nationalisten Ägyptens, des Iran, Syriens und Palästinas sind entsprechende Verbindungen getroffen worden.

Anruhen in Brasilien. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß im Staate Paragoibio im Zusammenhang mit der Verhaftung des Führers von Brasilien mehrere Unruhen entstanden sind. Wie bekannt, ist eine Person getötet worden. In mehreren Teilen des Landes wurden Häuser in Brand gesetzt.

Der stumme Film war und ist gewiß nicht eitel

# Die Tyrannen des Zonfilms.

Von Hans Benz.

Es gibt heute keine Tyrannen mehr in den Straßen der in Europa lebenden Bürger, um das eine hundertprozentige Selbstverwirklichung ist, sondern auch in den Straßen der Antikastellen, fast alle ephemerisch, von Geschäften nicht zu unterscheiden. Vor dem Kriege mochte es wohl vorkommen, daß im Bienenstock ein verdammter Züchtling sich der ganz allein seinen ephemerischen Wünschen lebte, und dem alle das Zusammenleben „Bourgeois“ etwas Peinliches und Wohlstandes bedeutete. Wohin sind diese Zeiten entfallen? Im Bienenstock hat man sich seit langem auf Repertoires geworfen, beschriebene Genossen, Sanitätswachen, Selbstmordverbrechen, kurzum: man stellt mit beiden Händen in der Hand und ist sich durchaus im Klaren darüber, daß das A und C jeglichen Betriebes, auch des literarischen, die finanzielle Basis ist.

Wir haben alle bis zum Ueberdruß gehört, daß das Theater, daß der Film nicht nur künstlerische, sondern auch geschäftliche Interessen berücksichtigen müssen. Wir sind mit dieser Bemerkung einverstanden. Wir sind uns sogar bewußt, daß selbst ein Institut wie die Berliner „Hochschule“, dessen Beruf es ist, ideale Momente in den Vordergrund zu rücken, zunächst einmal daran denken muß *überhaupt zu leben*, es seine Aufgabe erfüllen kann. Wir die Götter der Kunst und des Fortschritts zu sein. Das sind alle Selbstverwirklichungen. Man muß die Kunst nicht gegen die Verwirklichung künstlerischer Probleme mit ökonomischen Grundlagen. Am obersten sind wir beim Film. Wir wollen sehr genau: das ist zunächst einmal eine falsche Aussage

Industrie, es ist eine Kunstgattung. So leicht kann man hier nichts aus der Fassung bringen. Aber wenn es so weit ist, daß nicht der erste belletristische Zeitschrift über sich ein unzufriedener Mensch, sondern durchaus seriöse Leute ein gelindes Geizan bekommen, so ist es vielleicht doch nicht ganz unangebracht, ein wenig aufzuwachen. In einem Münchener Blatt sieht sich der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Filmproduzenten, Kommerzienrat Scherz, mit der deutschen Filmwelt auseinander. Ganz ohne Pathos und natürlich ohne alle antipathetische Tendenz. Dennoch kann auch dieser Parte Mann nicht umhin, einigermaßen unheimlich von der alles an die Wand hängenden Gewalt einer Geschäftsleute zu berichten, die die Geschäftsmacht der Filmproduzentenbeisitzer keinen Vergleich ausstößt.

Wie liegen die Dinge beim Zonfilm heute? Es herrschen zwei Mächte, die sich zu einer Uebermacht scheinen verschmelzen zu wollen: Der internationale Elektro-Trust und die Zonfilm-Patent-inhaber. Diese beiden dominieren. Diktieren sie überhaupt, die Tyrannen des Weltkino, wenigstens auf der Schöbete, der Weltkino, nicht diktieren konnte. Es war ihm technisch nicht möglich, darüber zu wachen, ob nicht in einem bestimmten Winkel seines Landes etwas veranlaßt wurde, das er nicht billigte. Die Herren des Zonfilms hingegen herrschen absolut. Sie legen: 35 Szenen der Summe verlangen wir für Zonfilmrechte. Sie legen: Aus spekulativen Gründen verpacken wir den Markt! Sie legen: Wenn du, Produzent, drehen willst, so zeige uns erstens ein, zweitens ein, drittens ein, viertens ein, fünftens ein, sechstens ein, siebentens ein, achtertens ein, neuntens ein, zehntens ein, elftens ein, zwölftens ein, dreizehntens ein, vierzehntens ein, fünfzehntens ein, sechzehntens ein, siebzehntens ein, achtzehntens ein, neunzehntens ein, zwanzigstens ein, einundzwanzigstens ein, zweiundzwanzigstens ein, dreiundzwanzigstens ein, vierundzwanzigstens ein, fünfundzwanzigstens ein, sechsundzwanzigstens ein, siebenundzwanzigstens ein, achtundzwanzigstens ein, neunundzwanzigstens ein, dreißigstens ein, einunddreißigstens ein, zweiunddreißigstens ein, dreiunddreißigstens ein, vierunddreißigstens ein, fünfunddreißigstens ein, sechsunddreißigstens ein, siebenunddreißigstens ein, achtunddreißigstens ein, neununddreißigstens ein, vierzigstens ein, einundvierzigstens ein, zweiundvierzigstens ein, dreiundvierzigstens ein, vierundvierzigstens ein, fünfundvierzigstens ein, sechsundvierzigstens ein, siebenundvierzigstens ein, achtundvierzigstens ein, neunundvierzigstens ein, fünfzigstens ein, einundfünfzigstens ein, zweiundfünfzigstens ein, dreiundfünfzigstens ein, vierundfünfzigstens ein, fünfundfünfzigstens ein, sechsundfünfzigstens ein, siebenundfünfzigstens ein, achtundfünfzigstens ein, neunundfünfzigstens ein, sechzigstens ein, einundsechzigstens ein, zweiundsechzigstens ein, dreiundsechzigstens ein, vierundsechzigstens ein, fünfundsechzigstens ein, sechsundsechzigstens ein, siebenundsechzigstens ein, achtundsechzigstens ein, neunundsechzigstens ein, siebenzigstens ein, einundsiebzigstens ein, zweiundsiebzigstens ein, dreiundsiebzigstens ein, vierundsiebzigstens ein, fünfundsiebzigstens ein, sechsundsiebzigstens ein, siebenundsiebzigstens ein, achtundsiebzigstens ein, neunundsiebzigstens ein, achtzigstens ein, einundachtzigstens ein, zweiundachtzigstens ein, dreiundachtzigstens ein, vierundachtzigstens ein, fünfundachtzigstens ein, sechsundachtzigstens ein, siebenundachtzigstens ein, achtundachtzigstens ein, neunundachtzigstens ein, neunzigstens ein, einundneunzigstens ein, zweiundneunzigstens ein, dreiundneunzigstens ein, vierundneunzigstens ein, fünfundneunzigstens ein, sechsundneunzigstens ein, siebenundneunzigstens ein, achtundneunzigstens ein, neunundneunzigstens ein, hundertstens ein.

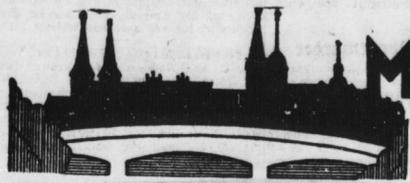
Der stumme Film war und ist gewiß nicht eitel











# MERSEBURG

Volksblatt-Geschäftsstelle Bismarckstraße 34  
Annahme von Abonnements, Anzeigen, Berichten,  
Druckaufträgen - Buchhandlung - Telefon 174  
Verantwortlicher: Karl Schlacht, Seifenstraße 4, Telefon 614

## Auftakt zur Großgemeinde-Wahl in Leuna

# SPD. und Groß-Gemeinde

### Sehr gelungene Wahlversammlung der SPD. - Anerkennung der bisher von der SPD. geleisteten kommunalen Arbeit - Parole für die Wahl: Liste 1

Für Sonnabend hatte der Ortsverein Kasse der SPD. eine Wahlversammlung nach Cröllwitz (Kreis Merseburg) einberufen. Als Referent war Genosse Wödersheim mit dem Thema „SPD. und Groß-Gemeinde“ gewonnen worden.

In kurzem und leichtverständlichem Vortrag sprach Wödersheim die unheilbaren Zustände, wie sie zur Zeit der Zwederverbandsorganisation und der im Verlauf nebenherbestehenden Gemeindevertretungen befallen haben. Waren in den fünf Gemeinden doch nicht weniger als 60 Vertreter - Gemeinderatsmitglieder - pflegt man auch wohl zu sagen -, wozu noch der Zwederverbandsauschuß mit seinen 18 Mitgliedern zu rechnen ist.

Dah dieser Apparat von 78 beratenden Gemeindevertretern nicht von einer Gemeinde mit gut geschätzt 9000 Einwohnern getragen werden kann, hierfür auch dem unbegabtesten Redner einleuchten.

Daß man es trotzdem verstanden, werthschaffende Arbeiten durchzuführen und große Pläne zu verwirklichen, so ist dies vor allem der siebzehnjährige Fritz der SPD. und den von ihr in die Gemeindevertretungen gewählten Genossen zu verdanken. Es braucht wohl nicht besonders darauf aufmerksam gemacht werden, daß ohne die Tätigkeit der SPD.-Mitglieder in den bisherigen Gemeindevertretungen aller Wahrscheinlichkeit nach manche soziale Großtat unausgeführt geblieben wäre. Daß auch die bürgerlichen Parteien mit den Vorständen und Ämtern der SPD. bisher einverstanden gewesen sind, dürfte die größtenteils einstimig gefassten Beschlüsse der alten Vertretungen beweisen. Durch den Zusammenbruch der Großgemeinde werden erhebliche Gelder eingepart, die der Großgemeinde Leuna als einer ausgesprochenen Arbeiter-Wohn-Gemeinde in vollstem Ausmaße zu Gute kommen werden.

Als erster Diskussionsredner meldete sich dann der SPD.-Sängerling (nicht Hümppling) Lorenz Wagenbrenner, der mit seiner sehr konjunkturalen Gehaltsredeweise sehr zur Hebung der Versammlungsteilnehmer beitrug. Den finsternen Quatsch dieses Redners der allem Anschein nach keine Richtlinien vom Wostau über Halle erhalten hatte, zu Papier zu bringen, ist einer Raum- und Zeitverschwendung gleichzusetzen.

Nur aber inhaltstreu wirkte Genosse Feldbeck dem Wellenabstimm Wagenbrenner zu antworten und dabei einleuchtend zu beweisen, daß sich das Gedächtnis Wagenbrenners auf bewussten Unwahrheiten (um nicht den unparlamentarischen

Ausdruck Liegen zu gebrauchen) aufbaute.

Als weiterer Diskussionsredner führte Herr Burckhardt (Cröllwitz, Dn.) aus, daß in der bisherigen Zwederverbandsausbaubetretung, trotz vielseitiger politischer Richtungen, unter Anerkennung der idealen Ziele der SPD. fast durchwegs einheitlich Beschlüsse gefaßt werden konnten. Selbst den internsten Wünschen der Gemeinde Cröllwitz sei durch entgegenkommendes Verständnis gerade der SPD. weitgehend Rechnung getragen.

Nun fragt es sich, ob sich bei den augenblicklich vorliegenden Wahlvorstellungen und dem sich daraus ergebenden Resultat ein solch verlässliches Zusammenarbeiten weiterhin erzielen läßt.

Da der SPD. soll es genugsam nicht liegen, daß in sozialer Hinsicht auch weiterhin Fortschritte geleistet wird.

Genosse Dietz unterzog die vorliegenden Wahlvorstellungen einer genaueren Betrachtung und stellte dabei fest, daß Herr Burckhardt (Cröllwitz) Herrn Cornely seinerzeit offenes Mißtrauen ausgesprochen hatte und verfuhr dabei, aus dem Zusammenstoß zu einer Großgemeinde auszuweichen. Genoss war das nicht nur der Auftrag von ihm vertretenen Gemeinde Cröllwitz, sondern zum guten Teil auch eine persönliche Ansicht des Herrn Burckhardt gewesen, daß er als Dn.-Volkspartei die günstige Gelegenheit ergreife, seiner Unzufriedenheit über einen Demokraten Ausdruck zu verleihen. Mit zögerlicher Bereitwilligkeit hat sich nun aber eine Liste auf, die sich „Wahlgemeinschaft“ nennt, weil sie scheinbar den wirtlichen Namen „Wählerliste“ nicht zu führen getraut und geht, man lese und staune, von den Deutschen nationalen bis zu den Demokraten. Also, auch Herr Burckhardt läßt sich von seinen Richtparteiern mitführen, nur um, wie er ja selbst durch einen Postscript ausbleibt, gewählig zu werden. Wollte man nun aber doch nicht an der Vermunft der Wähler zweifeln. Eine Wahl tatlich auszuführen, ist immer nur von Vorteil, wenn sich für später auch parlamentarische Möglichkeiten zu einem Vorteil bieten. Ist dieses nicht der Fall, so gibt es außer den Möglichkeiten bei späteren Arbeiten in der Gemeindevertretung nur noch unzufriedene und bitter enttäuschte Wähler.

Ueber die SPD.-Liste sich zu äußern, ist zwecklos. Nur Genosse ist unser alter Freund und Spohnmacher Lorenz Wagenbrenner von seiner unruhigen Arbeit in der Gemeindevertretung der bisherigen Gemeinde Leuna detant.

und selbst die eigenen Parteigenossen Wagenbrenners bestehen nicht, daß seine Hauptleistung darin besteht, „Wasser“ zu machen.

Die Nazis hatten vorgezogen, nicht zu erscheinen, um ihren eigenen Schwindel nicht anheben zu müssen, der sich in ihrer Wahlliste klar und deutlich zeigt. Nicht genug, daß diese Antilemmen das sämtliche Symbol des Vortretens führen, nein, in ihrem Wahlvorschlages haben sie als Spitzenkandidaten einen Mann mit dem schönen altdeutschen Namen Simon, der wirklich nicht erlich klingt. Nun, man kann sich ja auch einmal irren. Im Schlusssatz führte Wödersheim dann noch eingehend aus, daß den Wählern nicht mit leeren Versprechungen, sondern nur mit liebevollster Arbeit unter größtmöglicher Einparung aller unzulässigen und zu vermeidenden Ausgaben geholfen werden kann.

Wird schon die Arbeit der SPD. selbst bei der äußersten Notwendigkeit und auch bei der noch nicht gebührendsten Anerkennung der Wähler anerkennen, so dürfen Wähler, die für die Liste 1 stimmen, nie enttäuscht werden.

Eine frisch russisch geimpfte Vertreterin der Merseburger SPD. versuchte nun noch durch Zuhilfenahme russische Versammlungszustände heraufzubeschwören, streifte aber bald, als sie in das der SPD. unbekannt Gebiet „Berunzi und Anhand“ gewiesen wurde, fanglos die Waffen.

Mit aller Bestimmtheit kann gesagt werden, daß die meisten Versammlungsteilnehmer die Ueberzeugung gewonnen haben, daß nur das selbstbewusste Wollen der SPD. die Notlage der Gegenwart und das Los der Proleten bekämpfen und bessern kann. Ohne Versprechungen zu machen, die nicht gehalten werden können, wissen wir, daß die Liste 1 die richtige und die den Erfolg garantierende Liste ist und bleiben wird.

### Berkehrsunfälle

Am Sonntag gegen 19 Uhr wurde der Arbeiter M. aus Köstlichau, der in Leuna die Oberstraße in Richtung Industrieort mit einem Fahrrad befand, von einem Personentransportwagen überrollt und angefahren. M. kam zu Fall und erlitt leichte Verletzungen am Kopf, Schenkel und an den Händen. - Gestern nachmittags gegen 18.40 Uhr ereignete sich am Roten Brückenrain, Ecke Salzeische Straße, ein Zusammenstoß zwischen einem baltischen Personentransportwagen und einem Kraftfahrzeug. Der Personentransportwagen kam aus dem Roten Brückenrain und wollte vor dem Überfahren der Bahnübergänge den Bahnübergang passieren. Er fuhr anfangs langsam, beschleunigte aber sein Tempo, als er merkte, daß die Bahnübergänge geschlossen werden sollten und stieß mit dem Personentransportwagen zusammen. Die Vorderseite des Personentransportwagens wurde eingebrochen, die Windschutzscheibe zertrümmert, außerdem platzte der linke

Motorbreifen. Die Schuld ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

**Bad Dürrenberg.** Ueber 3000 Kurgäste in Bad Dürrenberg. Die letzte Kurliste weist einen Neuzugang von 155 Kurfarterninhabern auf. Damit erhöht sich die Zahl der Kurgäste auf 3095 Personen.

### Kreis Querfurt

**Mücheln.** Von der Rebenstelle Mücheln wurden am 25. Juli insgesamt 288 Cröllwitzer unterführt. Davon entfallen auf Mücheln 157 Arbeitslosen- und 13 Armenunterstützungsempfänger; auf Sedlitz 16, Schmaltrube 1, Schmirna 1, Stöben 37, St. Ulrich-St. Micheln 29 Arbeitslosen- und 1 Armenunterstützungsempfänger. Wegen die Vorwoche zwei Cröllwitzer weniger. Bei den Pflanzarbeiten am Exportplatz werden vierzehntägig wöchentlich 10 Ausgeleitete beschäftigt.

**Wenddorf.** Ungerechte Verteilung der Gesamtüberland Wenddorf, zu dem noch die Gemeinden Körbitzdorf, Wenddorf, Büschdorf und Gräfendorf gehören, besteht außer den „geborenen“ noch aus fünf zu wählenden Mitgliedern. Die Verteilung der Vertreterliste regelt sich nach den aufzubringenden Schulden und dem Steuerfall. Den drei letztgenannten Gemeinden steht nur je ein „geborenes“ Mitglied zu. Der Gemeinde Körbitzdorf hat man drei und Wenddorf zwei Mitglieder zugewiesen. Der Steuerfall für Wenddorf beträgt aber 3630 Mark zur Grundbesitzsteuer und an Gewerbesteuer von Entrage 325 Mk. Die Gemeinde Körbitzdorf hat nur 3346 Mk. und 196 Mk. an Steuerfall. Außerdem schließt Wenddorf 81 Kinder mehr in die Schule als Körbitzdorf. Aus diesen Gründen ergibt sich, daß die Verteilung der Sitze ungerecht ist. Das Verhältnis müßte umgekehrt sein. Wer hat nun die Sitze verteilt? Da der Schulvorstand zu dieser Frage keine Stellung genommen hat, müssen wir annehmen, daß der Vorsitzende die Sitze willkürlich verteilt hat. Wer wäre es Aufgabe der vorgesetzten Behörde, einmal zu prüfen, aus welchem Grunde die Verteilung so vorgenommen wurde.

### Saalkreis

**Rönnern.** Einbruch. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde bei dem Fleischermeister Otto Eising die Kasse des Schaufensers durchschritten, die obere Schieße eingedrückt und für 100 Mark Schindeln und Wurfwaren gestohlen. Die Täter sind unbekannt.

**Wethin.** Wohlbedalten und gut erzogen. In der ersten Kindertransport der Arbeiter-Wohlfahrt von seiner schmerzhaften Erkrankung zurück. Den Kindern wird Steinmetz einer Lebenserinnerung hießen; sie werden aber auch die Arbeiter-Wohlfahrt dabei nicht vergessen.

**Wethin.** Die Post gibt bekannt, daß der erste Kraftfahrzeug, der früh 5 Uhr abfährt, am Sonntag nicht mehr befördert. Der erste Wagen fährt Sonntag um 8 Uhr vormittags in Richtung Halle ab.

Die stets gleichbleibende  
**JUNO**  
4.8 CIGARETTE





# Judenverfolgungen im 20. Jahrhundert

## Bauern-Unruhen in der Bukowina

### Ein Stück deutscher Volkskultur inmitten rumänischen Volkstums - Steigerung der Not von Tag zu Tag Die Schuld schiebt man den Juden zu - Der rumänische Nationalsozialismus

Für Zeit **Szageba**, im Juli 1980.

Am Vorabend des rumänischen Unabhängigkeitstages liegt die frühere österreichische Provinz Bukowina, das „Buchenland“, hart an den Ausläufern der Karpaten und von mehreren bedeutenden Seen umgeben. Ein Stück alter deutscher Volkskultur inmitten des Verbreitens rumänischer und ukrainischer Volkstums.

#### Jüdische Bauernhilfe und deutsche Handwerkerhilfe

Hart an den früheren Grenzspalten, die bis zum Weltkrieg das südöstliche Ende der Wiener Monarchie gegen Rumänien markierten. In den Erinnerungen der Älteren der Frontstadt bis zu der Bauernrevolte vom Jahre 1892, der sogenannten Bauernrevolte des Jahres 1902, und in den Kapiteln der jüngsten Vergangenheit Russeneinbruch und Russenbesetzung von 1915 bis 1917. Keine gelegene Schule und ein barockes Arbeiterhaus um das tägliche Brot, kein Traktor, keine moderne Maschine im Dienste der Landwirtschaft, die von Reichtum reden könnte. Getreidepreise für Weizen und Gerste, für Roggen und Weizen, für Kartoffeln und Mais, die kaum die Kosten der Erntebedeckung aufbringen, von Verdiensten ist gar nicht zu reden.

#### Rückwärtslose Steuerentlastung

die nicht davor zurückschreckt, trotz heftiger Widerstände die letzte Pfund aus dem Geld zu holen und die Frucht dem Verderben zu überliefern, anstatt die Abgaben bis zum Verste zu fällen.

Tropfen die Empörung von Berlin und Wien nach Bukarest die Provinz durchdringen und der Besatzung nach Vermordung die deutsche Sprache immer wieder und wieder im Ohr zu hören, und das Auge deutsche Arbeitsschritte in deutscher Kleidung der täglichen Beschäftigung fleißig nachzugehen sieht, herrschen in der Bukowina Verhältnisse, die des Landes unwürdig sind. Barocke Gebäuden, räumliche Unübersichtlichkeit, die in ungeländerten Dimensionen, die heute beim Verfall und einer Selbstverleugung einer Beamtenkamarilla, die nur Lippen entpfriegt, die weit ab sind von den zentralen Verwaltungsstellen und sich eines Fanatismus ihrer Nationalität bedienen, der im alten Reich unbekannt ist und lediglich in den amnestierten Provinzen jüdische Wälder schlägt. Dabei

#### Steigerung der Not von Tag zu Tag

Reiten der Not oder sind stets gewöhnliche Gelegenheiten für Skandalen und Elemente, die ihre Hände nicht von den Wäldern zu weichen lassen. Und so müssen angeblich die Einkünfte der rumänischen Universitätsprofessoren 50 bis 60 Prozent, rumänische Beamten Gehälter mit bedeutendem Anhang und schärfster Zerschlagung und Zerschlagung.

in der Verfolgung jüdischer Staatsbürger, die gegenwärtig beispiellose Not aus, um die Bewohner der Bukowina, ihnen Bauplanarbeiten, die von den wahren Ursachen der Not ablenken.

und sie durch konfessionellen Haß zu verbinden. Der Bauernrat der ein für alle Mal, eine halbe Dorgente, und das Risiko hinter für eine Weile, den Gegenwert eines Risikos hinter, verbunden mit und für ein Risiko Weisheit gerade eine Schwächung schlechter Bündnisse erst, folgt willig vielen Agitatoren und Debern in der Begabung von Bauernarbeiten, die heute mit dem Einzug des Bauern in Konflikt stehen. Dagegen der Bauernrat irgend etwas davon hat, verbindet der Bauer, der 80 Prozent der bukovinischen Bevölkerung darstellt, unter einer derzeitigen Preispolitik und fänden das Ende von Handel, Industrie und Landwirtschaft an. Der Arbeiter aber wird in den wenigen Industriezentren gequält, auf hohen Lohn gesetzt und gequält.

#### 12 und auch 14 Stunden zu arbeiten

um nur seinen Vollen zu bezahlen. Die Bukarester Regierung trägt hier speziell mit einem großen Teil der Schuld, indem sie zu weitgehender Arbeit die notwendige Bezahlung nicht verteuert, in dem die Not einen gewissen Höhepunkt erreicht.

Diese Zustände machen begründlich, daß die jüdische Propaganda der rumänischen Nationalsozialisten in den letzten Wochen in der Bukowina eingeschlagen hat. Die Propaganda, die immer mehr an Umfang gewinnt und den direkten Charakter eines Aufstandes der Bauernschaft trägt, schiebt alle Schuld der momentanen Krise den Juden in die Schuhe. Wie im Jahre 1907 plündern die Bauern in höchster Verwesung jüdische Häuser und heben große Wälder in Wäldern in Brand. Vor 23 Jahren wurden in Rumänien bei dem damaligen Bauernaufstand 11.000 Bauern erschossen. Ein gewisses Aussehen jüdischen Blut in der Bukowina bringt es mit sich, daß in der Eindämmung von Rebellen den Bauern die notwendigen und jüdische aufzuzug werden, die diese einfach an den Rand des Ruins bringen müssen.

Am hier Wandel zu schaffen, mobilisieren die Nationalsozialisten die Bauernschaft, predigen Haß, Mord und Brandstiftung.

Ein Stelle der Förderung der Bildung der Bauern durch ein billiges Kreditinstitut sowie Schaffung eines Berufslehre der landwirtschaftlichen Produkte und Schaffung von Arbeitsgelegenheiten werden Bewältigten, die in der Geschichte des Reichsrumänien einzig dastehen.

Ausgangspunkt dieser Aktion ist die kleine Stadt Smpolung in der Bukowina, die überwiegen von Schwaben und Ungarn besetzt ist. Jüdische Geldgeber und christliche Banken hatten die Not der Bauern durch das Reichsbaubankende ausgenutzt, gewöhnliche Darlehen bei Wäldern am häufigsten, die die wichtigste Versorgung von Grund und Boden einzutreiben und

zahlreiche Wälder von der Schule zu vertreiben. Tropfen Wälder im Lande besetzen, wurden sie nicht in Anwendung gebracht und der Not der Betroffenen, Ungleichheiten zu ändern und den Armen Schutz angeben zu lassen, fand bei Regierung und Kammer in Bukarest taube Ohren. Die Smpolung war die wichtigste Schule, und in der ganzen Bukowina wanderte Wälder auf Wälder unter den Hammer, selbst wenn die zu fällende Schuld auch nur einen verschwindend kleinen Bruchteil des tatsächlichen Wertes der Wälder abzumacht. Hier liegt die eigentliche Katastrophe ein: **Reich der Schwerehandlung von Wäldern, in der von Zusammenkunft bis Zusammenkunft auf-**

hundert jüdische Wälder angekauft und befristeten Wäldern abgekauft werden, folgten antijüdische Ausschreitungen in der ganzen jüdischen Bukowina. Besonders der Wälder Smpolung wurde schwer mitgenommen. Vier wurden den jüdischen Wäldern und Wäldern zerstört. Auch in den Synagogen wurden Wälder zerstört. In den letzten Tagen wurden desfalls bedeutende Truppenkontingente bereitgestellt. Strengste Maßnahmen bedrohen jeden Agitator bei dem geringsten Anlaß mit sofortiger Verhaftung. Eine von der Bukarester Regierung entsandte Unter-

## Bildbericht aus dem Katastrophengebiet in Italien



Rechts: Militär beim Suchen nach verschütteten Opfern in der italienischen Stadt Messina. — Links: Die überlebenden Bewohner der Stadt Messina wurden inmitten der Trümmerfelder notdürftig in Zelten untergebracht.

## Die Sieger im Europa-Flug

### Zwei Engländer Sieger - Glückliche Rettung der verunglückten deutschen Flieger



Von links nach rechts: Morgli (Deutschland), Broad (England), Butler (England), Pöb (Deutschland).

Die Internationale Sportleitung hat für die ersten bis Montagmorgen in Berlin eingetroffenen Teilnehmer am Europa-Flug den Preis der Rettungsschiffen für den Streckenflug erteilt. Danach liegt für den bisherigen Teil des Wettbewerbes

an der Spitze der Engländer Broad mit der Höchstpunktzahl 195.

Die gleiche Differenz erreicht sein Landsmann Butler, der jedoch infolge Propellerbruchs aus dem Wettbewerb ausscheiden mußte. Ein zweiter Stelle liegt der deutsche Teilnehmer Pöb mit 189 Punkten. Es folgen Morgli, der Sieger des Vorjahres und der Engländer Carbery mit 188 Punkten und mit einem Punkt Abstand der dritte Deutsche, Flugkapitän Holte. Kurz dahinter liegt mit 176 Punkten der Engländer Thörn, während die übrigen erst in weiteren Runden folgten.

Die in der Nähe von Bordeaux verunglückten deutschen Flieger Stad und Reinger sind am Montag mit dem französischen Frachtdampfer „Guercif“ in Marseille eingetroffen. Der Kapitän berichtet, daß er sich mit seinem Schiff etwa 80 Kilometer vor der Küste entfernt befand, als plötzlich ein kleines

Flugzeug vor ihm auftauchte und sich in der Luft auflöste und unter der Wirkung der Kräfte und die Ausmaße des angedachten Schicksals. Klugheit erheben sich Stimmen und fragen, ob Wandel geschaffen wird.

Ein unter indirekten Belagerungsdruck gehaltenes Land mit geschlossenen Häusern und Wäldern.

mit Wäldern für die Begrüßung der Zusammenziehung der Luft und Wäldern, nach neun Uhr abends die Straße zu betreten, bietet durch Wäldernkontingente und verarbeitete Wäldernkontingente augenblicklich Widerstand für Leben und Wäldern, bedroht die Wäldern für Unfähigkeit, schafft jedoch keine Dauerruhe und Entspannung.

Schweres Unglück in einem amerikanischen Bergbauunternehmen. Im Bergbauunternehmen Bergbau für die Umkehr ein Bergbauunternehmen einer Berg- und Talbahn aus zwölf Meter Höhe ab. Von den Insassen waren vier auf der Stelle tot, 19 wurden verletzt, davon drei schwer.

Der Geograph Rumänien, der im Berliner Internationalen Geographischen Kongress in zweiter Instanz zu einer Befragung von 2 Jahren 10 Monaten beurlaubt worden ist, wurde in Berlin verhaftet.

rot angezeichneten Flugzeug ungefähr 100 Meter von dem Dampfer entfernt ins Wasser stürzte.

Da die See sehr ruhig war, konnte das Rettungswert in wenigen Minuten vollbracht werden. Der Apparat wurde an Bord geholt. Die beiden deutschen Flieger sind nicht verletzt. Die Ursache des Absturzes war ein Propellerbruch.

Von den noch am Europaflyg beteiligten rund 50 Fliegern sind inzwischen 16 in Berlin eingetroffen. Für heute rechnet man mit der Ankunft von 9 Wäldern, die am Montag in Danzig-Königsberg und Wäldern landen. In Berlin sind gestern 6 deutsche Maschinen und 2 polnische über Nacht liegen geblieben.

## Zyphuserekrankungen in Wetter

### a. d. Ruhr.

Nach einer Wäldern, die ungefähr 300 Personen aus Wetter unterzogen hatten, erkrankten 14 Tage später mehrere Frauen unter typusverdächtigen Erscheinungen. Die nähere Untersuchung ergab das Vorhandensein von Paratyphus B. Wäldern wurden 30 Frauen als typusverdächtig dem Städtischen Krankenhaus zugeführt und isoliert. Alle erkrankten Wäldern zur Begrüßung weiterer Ausbreitung sind durch den zuständigen Arzt getroffen worden. Die Erkrankungen sind nach ärztlicher Ansicht entweder auf Anheftung auf dem beim Ausflug benutzten Dampfer oder auf Bezug von Speiseeis in Rees zurückzuführen.

## Die Mörder und ihre Beschützer

## Neue Ueberraschungen Im Röntgentaler Mord-Prozess

Im Prozeß gegen die nationalsozialistischen Mordhorden von Röntgental kommt es gleich zu Beginn der Montagsverhandlung zu einem äußerst erregten Zwischenfall. Er ist eine Leinwand für die „väterliche“ Wäldern, mit der Bundesgerichtsdirektor Ohnesorge den ungelieblichen Gesetzen der Hitler-Angehörigen und Beugen entgegentritt. Zwei Ohnesorges Ermahnungen an die Nazis begreifen sich Angeklagte und Jengen froh und unbekümmert

wieder nach Sachsituation. Dem Reichsbanneramt Hospital wird das wüßel, er springt empört auf und ruft dem Vorsitzenden zu: „Der Direktor, wenn die Nationalsozialisten weiterhin ihren Parteizweck austauschen können, so werde ich mich von nun an mit „Frei Heil“ begnügen.“ Der Ohnesorge wird sehr wütend, aber belächelt nicht gegen die Protokollatur, sondern gegen die Reichsbannerleute. Die Auszüge des Reichsbannermannes Gabriel ist eine einzige benutzende Wäldern. Alles, was der Jenge sagt, trägt den Stempel der heiligsten Wahrheit. Geheert wird, nachdem der heintägliche Ueberfall auf den Reichsbannermann Ullm geschehen war, mit zwei, drei

Freunden auf Barrouille gegangen, um den Hünen der Dittlerianer auf die Spur zu kommen. Er beobachtete in der Nähe der Wäldern mehrere verdächtige Gestalten in Zivil, gearnte Nationalsozialisten, die sich verheeren hatten. Unter ihnen war auch Röhner. Röhner trug einen halbblühende Wäldern. Geheert ging dann fort, um den Röhner zu holen, der aber weder in seiner Amtsbeise, noch zu Hause anzutreffen war. Auch den Amtsbesitzer konnte man nicht erreichen. Dann ging Geheert zu Weibel zurück und las in der Schillerstraße etwa 6 Nationalsozialisten in gehobener Haltung auf der Bank.

Wichtig erörtern aus der Naziammlung mehrere Signale, von der Strafende läßt sich etwa 20 Mann in Schwaermlinie los und stellen im Bankstraf auf das Lokal Weibel zu Gleich darauf ertönte ein Schuß, dann noch ein weiterer. Aus den Reihen der Nazis ertönte der Kommandoruf: „Taus! Weibel!“, worauf eine ganze Anzahl Schüsse losknallte.

Die Reichsbannerleute eilen, von den wie wild flüchtenden Mörder verfolgt, in das Restaurant

jurist, wobei Geheert, der ein wenig zurückgeblieben war, von einem Streifen getroffen wurde, der ihm den Kermel durchbohrte. Die schicksaligen Nationalsozialisten gaben noch mehrere Schüsse auf das Weibliche Lokal ab, ein Mann in Uniform war ein großes Stück Kopf durch die Scheibe, die tragend zerplitterte. Bald kam das Ueberfallkommando, das die Reichsbannerleute auf Waffen unterließ, jedoch nicht das mindeste vorband. Zum erste die Polizei mit „Schneißer“ und der Wäldern erst überhaupt eingeträte, daß Nationalsozialisten im Lokal gewesen seien. In die Enge getrieben, mußte er schließlich die Anwesenheit der Röntgentaler SA und ihrer Berliner Gäste abgeben.

Der Reichsbannermann Zimmer sah eine größere Anzahl Personen, die auf das Weibliche Lokal auftraten, harte Wäldern und war Jenge der Schikerei. Er kann bestätigen,

daß die Reichsbannerleute sämtlich unbewaffnet gewesen sind,

er befähigt ferner, daß der Reichsbannerführer Hellig die Kameraden folglich nach Weibel zurückgeschickt hat, um den Zusammenstoß mit den händelichtigen SA-Mitgliedern zu vermeiden.

